

Der Standard Sa./So. , 4./5. Dez. 2004

„Verkommen zum ökonomischen Projekt“

Miguel Herz-Kestranek, Schauspieler, Autor, vielbeschäftigter TV-Star, engagiert sich bei Adventvorstellungen in Wien und im Salzkammergut für das „Projekt Europa“. Petra Stuber erzählt er, wie er die EU in die „Herzen und Hirne der Menschen“ bringen will.

Warum engagieren sie sich für Europa?

Für mich ist Europa, bewusst pathetisch gesagt, das größte Friedensprojekt der Menschheitsgeschichte. Jede kleine Grenze ist hier aus Krieg entstanden, aus Abermillionen Toten. Jetzt werden daraus vielleicht vereinigte Staaten und schon verkommt die Idee zu einem ökonomischen Großprojekt. Mit dem PR-Slogan „Alles wird billiger“ hat man sich die Abstimmungen erkaufte. Jetzt stellt sich heraus, wirtschaftlich funktioniert es nicht, oder schlecht, und auch wenn die Gründe dafür gar nicht in Europa liegen, für die Menschen ist gleich „Europa a Schaas“. Und das ist eines der großen Versäumnisse, allen voran der Politik. Die Politiker haben einen Tisch, der mindestens drei Beine gebraucht hätte auf einem gebaut. Dieses fault, also wird der Tisch verurteilt, obwohl er großartig wäre.

Warum sind sie dann Beirats-Mitglied der Gesellschaft für Europapolitik - neben zahlreichen Politikern?

Der Buddhismus lehrt, das Außen lässt sich nur durch innere Wandlung ändern und durch Vorbild. Politikerbekenntnisse zu Europa bewirken nichts mehr. Von so genannten Promis wird oft mehr angenommen, wenn es ernsthaft überkommt. Es wird nicht funktionieren, Europa von oben zu verordnen. Und wenn vom Mutterl aus dem Gemeindebau, den Döblinger Regimentern, dem Mädel, das mich aus dem Fernsehen verehrt bis zur Familie am Land, alle in meinen Adventvorstellungen unter meinem Motto „Alte Nachbarn-Neue Brüder“ die Botschaft kriegen: Europa ist super, dann funktioniert das über Herz und Bauch - und besser.

Haben Sie auch persönliche Gründe - hat Ihr Engagement etwas mit Ihrer Familiengeschichte zu tun?

Vielleicht...Jörg Mauthe hat mich einmal vorgestellt: „Miguel Herz-Kestranek - ein Name, in dem die Sonne nicht untergeht“. Eine schöne, sehr europäische Metapher. Neben meinem ökologischen Bewusstsein ist Europa das erste Projekt, das mich politisch wieder interessiert. Wirtschaft wird längst global bestimmt, Antworten auf soziale Fragen aber nationalstaatlich gesucht. Das wird nur europäisch gehen.

Bedeutet Europa auch abendländische, christliche Kultur?

Das ist schwer zu beantworten...Ja, Europa ist wahrscheinlich abendländische Kultur, aber wo ist die Grenze, vor oder nach dem Bosphorus? Die Frage ist nicht: Türkei in die EU, ja oder nein? Europaweit missbrauchen Politiker diese Frage skandalös für ihren hysterischen Permanenzwahlkampf. Überhaupt gehören Politik und Militär zu den letzten, die den ungeheuren Paradigmenwechsel der Zeit nicht kapieren. Die Frage ist doch: Europa in die Herzen und Hirne der Menschen, ja oder nein? Dann wird sich die Türkei-Frage viel eher lösen.Selbstverständlich Gespräche - aber mit offenem Ende. Alles andere ist ja kein Gespräch.

Vielleicht liegt das an der jüngeren Geschichte die Europa immer noch belastet...

Natürlich. Europa ist ungeheuer belastet, aber das ist doch auch seine größte Stärke. Ein Texaner ist von der Geschichte seine Landes relativ unbelastet, aber schauen sie sich Texaner an...Immer noch, und zu Recht, ist Holocaust und Drittes Reich Paradethema von Österreichs Handvoll Intellektuellen. Aber Europa ist nahezu ein Nullthema. Das ist symptomatisch. Wichtig ist auch: EU ist nicht Europa. Ein überparteiliches Lichtermeer für Europa, organisiert von Volksvertretern und Volk, das wäre ein

Signal. Aber Überparteilichkeit ist vom Demokratielehrling Österreich selten zu erwarten.

Sie kritisieren die Fokussierung auf die Wirtschaft in der EU. Doch ohne Wirtschaft würde das Projekt auch nicht funktionieren...

Aber auch die Wirtschaft würde besser funktionieren, wenn das Projekt Europa in den Herzen und Hirnen wäre. Jeder Verein funktioniert auf Dauer nur, wenn der Vorstand seine Mitglieder von seiner Mission überzeugen kann. Genau so muss man die Menschen in Europa als Mitglieder des Vereines Europa motivieren.

Sie sind sehr streng zu den „alten“ EU-Staaten. Was halten Sie vom Geschichts- und Politikverständnis der „Neuen“?

Eine Katastrophe! Kaum jemand ist zu den EU-Referenden gegangen. Traurig, aber auch da: Versagen des „Marketings“. Wobei die neuen Länder im Osten Zeiten hinter sich haben, die sie erst einmal emotionell überwinden müssen. Das neue Europa konnte nicht zuletzt auch auf den Opfern dieser Länder entstehen.

Und jetzt auch hier: Versprechen, die nicht halten. Neue Formen der Politik sind weltweit unausweichlich. Und es wird nicht gehen ohne Mut zu dem Satz: „Das können wir nicht lösen“. Die größte Lüge der Politiker ist die Machbarkeitslüge.

Ist die kulturelle Einheit Europas, etwa dank MTV, überall nicht längst Realität ?

Nein, das ist zwar Kultur, ist aber in erster Linie Quote und Geschäft. Kulturelle Einheit passiert etwa, wenn im polnischen Dorf die vorletzte Maultrommel-Gruppe spielt und in Tirol eine ähnliche Gruppe draufkommt, dass sie seit 500 Jahren fast dasselbe machen. Aber gerade Volksmusik gilt der Hochkultur als Kitsch und tündelnd. Was für ein tragischer Irrtum.